№ 1941. Dienstag, 7. Juli (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Stadtgerichts-Director, Geheimen Justizrath Johann Ludwig Voigt zu Berlin, den K. Kronen-Orden zweiter Classe, so wie dem Landrath des Kreises Neuhaldensleben, von Nathusius auf Althaldensleben, und dem Ober-Pfarrer Naatz zu Cöslin den Rothen Adlerorden vierter Classe; ferner dem Kaufmann Isaac Salomon in Hamburg den Character als Commissions-Rath zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Berlin, 7. Juli. Ein Privatbrief aus St. Petersburg meldet: Gortschakoff habe die Antworten auf die Noten der drei Mächte vergangenen Sonnabend dem Kaiser unterbreitet. Sie sollen versöhnlich und friedlich lauten und werden Anfangs dieser Woche vor den Ministerrath kommen. Dieselben würden aber vor Mitte dieses Monats nicht von Petersburg abgehen.

Angekommen 9 Uhr Vormittags.

London, 7. Juli. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses stellte Warner die Anfrage an das Ministerium, ob es nach den französischen Blättern wahr sei, daß bei einem eventuellen Kriege gegen Rußland die Neutralität Englands unmöglich wäre? Lord Palmerston erwiderte: Wir haben mit keiner Macht ein Engagement Betreffs Polens entrirt, sind nach keiner Seite gebunden und können den Ereignissen gemäß frei entscheiden, wie es die Interessen Englands erheischen. Diese Erklärung wurde beifällig aufgenommen.

(W.C.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 6. Juli. Ihre Majestät die Königin von Preußen wird heute Nachmittag über Antwerpen nach Deutschland abreisen.

Lemberg, 6. Juli. Die „Lemberger Zeitung" berichtet: Warschauer Privatdepeschen zufolge hat der Markgraf Wielopolski die Demission erhalten, und wird ins Ausland reisen.

Kopenhagen, 6. Juli. Die schleswigsche Stände-Versammlung ist zum 17. d. einberufen. Der Etatsrath Kranold wird als Königlicher Commissar fungiren.

Bern, 6. Juli. Heute wurde die Bundesversammlung eröffnet. Der Präsident des Ständerathes Vigier gedachte in seiner Eröffnungsrede der günstigen Verhältnisse des Vaterlandes und der weniger günstigen des Auslandes. Der Kampf in Amerika bedrohe fortwährend die Industrie der Schweiz; der Kampf in Polen finde in jedem Thale innige Theilnahme.

Der Nationalrath erwählte zum Präsidenten den Dr. J. Heer von Glarus, zum Vicepräsidenten Ruffy von Waadt; der Ständerath zum Präsidenten Häberlin von Thurgau, zum Vicepräsidenten den General Dufour.

Politische Uebersicht.

Von Rußland hat man bis zu diesem Augenblicke weder in London noch in Paris die geringste officielle Andeutung in Betreff der Annahme des polnischen Programms. Die Mittheilungen der „Europe" scheinen also bloße Conjecturen zu sein. Nach dem eben eingegangenen Telegramm aus Petersburg wäre die Antwort aus Petersburg erst Mitte dieses Monats zu erwarten. Wie das „Mémorial diplomatique" erfährt, will die russische Regierung mit ihrer Antwort noch die englische Parlaments-Sitzung abwarten, in welcher der Hennessy'sche Antrag zur Verhandlung kommt. Das letztgenannte Blatt stimmt einen äußerst kriegerischen Ton an. Dagegen meint „Pays", daß auch im Fall einer ablehnenden Antwort der Krieg nicht ohne Weiteres ausbrechen werde. Die Gerüchte von dem beabsichtigten Rücktritte Lord J. Russels aus dem auswärtigen Amt erhalten sich.

Die nächste Aufgabe der Arbeitervereine.

Was wir im Folgenden nach den im Augenblicke bei uns gegebenen Verhältnissen als die nächste Aufgabe der Arbeiter-Vereine betrachten, ist nicht bloß ausschließlich für die Arbeiter wichtig, sondern überhaupt für Alle, die mit verhältnißmäßig kleinem Einkommen haushalten müssen, deren Subsistenz hauptsächlich auf persönliche Leistungsfähigkeit gegründet ist, kurz für Alle, die in Bezug auf die Befriedigung von Bedürfnissen und die Sicherheit gegen alle Vorkommnisse im Leben, die die materielle Existenz beeinflussen, auf verhältnißmäßig beschränkte Mittel angewiesen sind. Wir brauchen nicht erst die Statistik zu fragen, um uns zu überzeugen, daß in dieser Lage sich die Mehrzahl unserer Bevölkerung befindet. Giebt es Mittel, den wirthschaftlichen Zustand dieser Mehrzahl zu verbessern, so werden die Arbeitervereine, wenn sie mit gutem Beispiel vorangehen, sie ins Leben einzubürgern, nicht nur ihren Mitgliedern, sondern auch allen übrigen, die sich in ähnlichen Verhältnissen wie sie befinden, einen wichtigen Dienst leisten.

Der practische Volkswirth muß stets den Zweck aller Wirthschaft, die Erzielung und Sicherung höchst möglichsten Wohlstandes im Auge haben. Von diesem und von keinem anderen Standpunkte aus untersucht er die gegebenen Verhältnisse und ertheilt da, wo er es nothwendig findet, seine Rathschläge, indem er für die Erreichung aller wirthschaftlichen Zwecke an Stelle unwirthschaftlicher Methoden die allerwirthschaftlichsten lehrt, d. h. diejenigen, welche mit gegebenen Mitteln die höchst möglichsten Erfolge, also den höchst möglichsten Wohlstand für die Betheiligten herbeiführen. In Bezug auf die Lage der arbeitenden Klassen kommen drei Dinge wesentlich in Betracht: der Erwerb, der Verdienst der Arbeiter, die Preise der Bedürfnißbefriedigungsmittel und die Art und Weise, wie die Arbeiter mit dem Erworbenen haushalten, wie sie mit ihrem Erworbenen sich mit allen Nothwendigkeiten des Lebens versehen. Der Erwerb der Arbeiter hängt von einer Menge von Verhältnissen ab, auf die sie selbst unmittelbar keinen Einfluß auszuüben vermögen. Sie können Niemanden zwingen, Capital zu sparen oder ihre Leistungen zu verwenden. Von der staatlichen Gesetzgebung müssen sie Erwerbsfreiheit, Beseitigung der Hindernisse der Zugfreiheit rc. erwarten. Alles Dinge von sehr wesentlichem Ein- auf das Einkommen und den Verdienst der Arbeiter. Der Stand der Preise sämmtlicher Befriedigungsmittel liegt ebenfalls außerhalb des Bereichs ihrer unmittelbaren Einwirkung. Natürliche und willkürliche Verhältnisse influiren auf dieselben. Alle möglichen Einflüsse concurriren bei ihrer Gebahrung. Die Art und Weise aber, wie die Arbeiter mit ihrem Verdienst sich mit den Nothwendigkeiten des Lebens versehen, die liegt ganz in ihrer Hand und hier ist das Feld, wo wir eine Reihe von Aufgaben für die Arbeiter zu lösen finden, die wir als diejenigen betrachten, mit welchen sich die Arbeitervereine zunächst zu beschäftigen haben, weil sie sofort zum Ziel, zur wesentlichen Verbesserung der Lage ihrer Mitglieder führen können.

Wenn ein Arbeiter dadurch, daß er als Mitglied eines Consumvereins seine täglichen Lebensbedürfnisse wesentlich billiger als früher sich beschafft, also z. B. 1/5 von seinem Lohn gegen früher erspart, so hat das dieselbe Wirkung, als wäre sein Lohn um 1/5 erhöht worden. Ihm steht 1/5 Lohn im Verhältniß zu früher mehr zur Verfügung, entweder zur Ueberersparung oder, wenn er bisher nur unvollkommen seine nothwendigen Lebensbedürfnisse befriedigen konnte, zur Vervollständigung derselben; in jedem Falle also unleugbar eine Verbesserung seiner Lage. Daß die Consumvereine ihre Mitglieder wesentlich billiger mit allen Bedürfnissen zu versehen vermögen als der Detailhandel, wie er sich bei uns entwickelt hat, ist eine Thatsache, die durch die Erfahrung erwiesen worden und jeder volkswirthschaftlich Gebildete, mit dem Sachverhalt genau Bekannte wird auch die innern Gründe dafür aufzudecken im Stande sein. Wir werden später dieses Thema genauer besprechen, namentlich im Interesse der Detailhändler, die durch diese neuen Organisationen ihren bisherigen Geschäftsbetrieb gefährdet sehen, daher mancherorts zu denselben eine ähnliche feindliche Stellung einnehmen, wie anfänglich die Arbeiter zu den Maschinen, die Fuhrleute zu den Eisenbahnen rc. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß die allgemeine rationelle Durchführung des Prinzips, welches den Consumvereinen zum Grunde liegt, sehr wesentlich zur Kräftigung und Gesundung unseres Handels überhaupt beitragen wird und daß die Kaufleute, die unmittelbar und mittelbar Betheiligten, dadurch nicht nur nicht verlieren, sondern im Gegentheil bedeutend gewinnen werden, falls sie das Wesen dieser neuen Organisation des Verkehrs von vorn herein richtig zu würdigen und sich zu demselben ins rechte Verhältniß zu bringen vermögen. Für die Arbeiter aber und überhaupt für Alle, die mit bescheidenem Einkommen sich begnügen müssen, sind sie erfahrungsmäßig direct als ein wesentliches Wohlstandaufhilfsmittel bewährt, selbst in dem verhältnißmäßig geringen Umfange und bei der großen Unvollkommenheit, wie sie bis jetzt noch bei uns in Deutschland mit sehr wenigen Ausnahmen in Wirksamkeit getreten. Von dem Effect der allgemeinen und vollkommenen Durchführung ihres Prinzips auf die ganze Volkswirthschaft und auf den allgemeinen Wohlstand haben wir vielleicht noch keine Ahnung, doch eröffnen Resultate, welche derartige Vereine in England z. B. erzielten, Perspectiven, die wahrlich die höchste Beachtung Aller verdienen. In den bezüglichen Schriften von Huber, Schulze-Delitzsch, in „der Innung der Zukunft", finden sich die erforderlichen Nachweise. Die Arbeitervereine mögen sich nunmehr das Verdienst erwerben, gleich ihren Genossen

---

✽ Ein moderner Abenteurer.

Novelle von Max Ring.

(Fortsetzung.)

Im nächsten Augenblick erschien der Gegenstand dieser heimlich gepflogenen Unterhandlungen; er war ein Mann von ungefähr dreißig Jahren, schlank gewachsen und von empfehlendem Aeußern. Sein Gesicht trug jenen geistigen Stempel, den Nachdenken und die fortwährende Beschäftigung mit wissenschaftlichen Studien zu geben pflegen. Dennoch bezeichnete sein ganzes Auftreten nichts weniger, als einen pedantischen Gelehrten; er war geschmackvoll, wenn auch nicht gesucht, nach der neuesten Mode gekleidet, seine Verbeugung und die leichte Weise, womit er die anfänglich verlegene und stockende Unterhaltung anknüpfte und mit Gewandtheit fortführte, bekundeten eine große Sicherheit und genaue Kenntniß der gesellschaftlichen Formen. Im Gespräche belebten sich seine zwar ausdruckvollen, aber etwas abgespannten Züge, seine meist bleichen Wangen rötheten sich und seine Augen von einer eigenthümlichen Bläue strahlten einen ungewöhnlichen Glanz aus, wahrhaft elektrische Funken sprühend. So interessant und ausgezeichnet aber auch die ganze Erscheinung des Doctor Wirrer war, so konnten einem aufmerksamen Beobachter gewisse kleine physiognomische Eigenthümlichkeiten nicht verborgen bleiben, vor Allem ein auffallendes Mißverhältniß zwischen den obern und untern Partien seines Gesichts. Während die hohe Stirn und die leuchtenden Augen eine hohe Intelligenz, durchdringenden Scharfblick und scharfen Verstand bekundeten, lagerten um den scharf geschnittenen Mund und das hervorspringende Kinn die trüben Elemente und unreinen Geister eines egoistischen Gemüths, die nur den geeigneten Augenblick erwarteten, um gewaltsam hervorzubrechen. Trotz aller Selbstbeherrschung, die hier schon fast an Verstellung grenzte, lag in dem ganzen Wesen des Mannes etwas Herausforderndes, eine rücksichtslose Kühnheit, verbunden mit einer gleich großen, maßlosen Eitelkeit. Das Bewußtsein seiner geistigen Ueberlegenheit verlieh ihm aber jene imponirende Sicherheit, die besonders auf das weibliche Geschlecht und enthusiastische Naturen einen mächtigen Eindruck macht. So kam es, daß Doctor Wirrer ebenso begeisterte Anhänger, als entschiedene Feinde fand. Aber selbst die Letzteren sahen sich gezwungen, seine hohe Begabung, sein tiefes Wissen und seinen außerordentlichen Scharfblick anzuerkennen, von denen er in seinen veröffentlichten Werken bereits die glänzendsten Proben abgelegt hatte.

Auch Gertrud und ihre Freundin konnten sich nicht dem Zauber dieses Mannes entziehen, obgleich Beide keineswegs zu den leicht eingenommenen Frauen zählten. Bald sahen sie sich wie von unsichtbaren Banden umstrickt und von seiner hinreißenden Unterhaltungsgabe gefesselt. Wirrer besaß im hohen Grade jene Kraft der Rede, welche stets ihres Erfolges sicher ist.

Mit bewunderungswürdiger Leichtigkeit und Klarheit entwickelte er eine Fülle von anregenden und scheinbar neuen Gedanken, die er jedoch weniger aus seinem Innern als aus seinem Gedächtnisse und aus einer kaum glaublichen Belesenheit schöpfte. Er war ein Meister in der Kunst, fremde Ideen zu verarbeiten und sich eigen zu machen, so daß man sie für die Seinigen halten konnte. Selbst gediegene Gelehrte und große Geister ließen sich oft dadurch täuschen und von ihm imponiren, um wie viel mehr zwei junge Mädchen, die bei all ihre Bildung unmöglich das ganze Gebiet der Wissenschaft umfaßt haben und die Wahrheit von dem Schein genügend unterscheiden konnten. Wie ein geschickter Virtuose sein Instrument, so behandelte Wirrer die Unterhaltung, welche er vollkommen beherrschte; alle Künste derselben standen ihm im reichsten Maße zu Gebote, alle Töne derselben wußte er mit Feinheit und Sicherheit anzuschlagen, indem er bald seinen Geist, bald sein Wissen zur vollen Geltung brachte und selbst ein tieferes Gefühl, als man ihm zutraute, hier und da ahnen ließ. Man mußte in der That seine Vielseitigkeit anstaunen, da es keinen Gegenstand gab, mit dem er nicht mehr oder minder bekannt war; er sprach mit derselben Kenntniß und Geläufigkeit von der Zukunftsmusik wie von den Kaulbach'schen Wandgemälden und den Cartons des großen Cornelius, von dem letzten Opernhausballe und von den neuesten Erscheinungen der Literatur, die er mit einer zersetzenden Kritik behandelte, so daß man glauben mußte, daß es ganz in seiner Macht stehe, der bedeutendste Dichter der Gegenwart zu werden, wenn er sich überhaupt mit so leichtfertigen Dingen wie die Poesie beschäftigen wollte.

Im Laufe des Gesprächs über Musik näherte er sich scheinbar absichtslos dem offen stehenden Klavier, um irgend eine von ihm angeführte Passage in der Bach'schen Passionsmusik deutlich zu machen. Sein Anschlag wie seine ganze Behandlung des Instruments verriethen den vollendeten Meister, obgleich er nur das eben berührte Thema, aber mit einer wahrhaft brillanten Abrundung vortrug und dann gleich wieder das abgebrochene Gespräch anknüpfte, als wenn er es verschmähte, seine Kunst zu zeigen. Man wußte nicht, ob man diese Enthaltsamkeit für Bescheidenheit oder übermäßigen Hochmuth halten sollte. Aber er ließ seinen Zuhörern keine Zeit über den von ihm gemachten Eindruck nachzudenken; von Neuem überraschte er sie durch einen neuen geistreichen Einfall, durch Gedanken, welche wie blendende Blitze aus seinen Worten hervorzuckten und bald einen socialen Abgrund, bald irgend eine reizende, ungeahnte Aussicht erhellten. Man glaubte unwillkürlich, wenn man ihn hörte, einem glänzenden Feuerwerke beizuwohnen; die feurigen Racketen schossen zum Himmel empor, Leuchtkugeln verbreiteten ein wunderbar phantastisches Licht und glänzten wie funkelnde Sterne am fernen Horizont, Funken sprühten nach allen Seiten und flammende Räder bildeten einen wahren Zauberkreis, der alle Sinne gefangen hält. Wohl aber hütete sich der geschickte Feuerwerker irgend eine Blöße zu zeigen; er war der Wirkung immer gewiß und krönte seine Vorstellung mit einem glänzenden Schlußtableaux, welches seine eigene Person in brillanter bengalischer Beleuchtung zeigte, ohne daß man diese Absicht merkte.

Auch die Commerzienräthin, welche von einem Geschäftsgange zurückgekehrt war, bevor sich Wirrer noch empfohlen hatte, vermochte sich trotz ihres klaren nüchternen Verstandes nicht ganz der fast magnetischen Gewalt des seltenen Mannes zu entziehen, obgleich sie anfänglich den unwillkommenen Gast nicht allzu freundlich begrüßte und Gertrud durch Blick und Miene ihre Unschicklichkeit vorwarf, den Besuch eines jungen Mannes in Abwesenheit der Mutter angenommen zu haben. So stumm und still auch dieser Vorwurf war, so discret auch die Commerzienräthin als gebildete Frau ihre Mißstimmung zu bemeistern suchte, dem scharfen Auge Wirrers war diese nur dem Eingeweihten verständliche Zeichensprache nicht entgangen und seine fast geniale Combinationsfähigkeit errieth mit Blitzesschnelligkeit die geheimsten Verhältnisse und Beziehungen zwischen Mutter und Tochter. Eine unmerkliche Aeußerung, ein leises Zucken der Lippe, der eigenthümliche Ton der Stimme reichten für diesen geborenen Psychologen schon hin, eine Reihe von richtigen Schlußfolgerungen und Entdeckungen zu machen, die er für seine Zwecke zu benutzen sogleich entschlossen war. Vor seiner Seele, oder vielmehr in seinem Kopfe stand bereits in großen Zügen ein eben so fein

in England, auch bei uns diesen Organisationen endlich im weitesten Umfang Eingang zu verschaffen. Gesprochen ist von ihnen in der Oeffentlichkeit schon seit mehr als 10 Jahren, aber erst jetzt ist die Constellation der Zeiten und die öffentliche Meinung ihnen günstig geworden.

Neben den Consumvereinen sind es aber ferner die Einrichtungen, welche die an ihnen Betheiligten in Noth, Krankheitsfällen, im Falle der Arbeitsunfähigkeit und im Alter gegen Verarmung und Elend schüzen, den Arbeitern ebenfalls zur nächsten Beachtung zu empfehlen. Die geringen Kosten, mit welchen sie durch Betheiligung an denselben sich die Beruhigung, vor solchen Mißgeschicken gesichert zu sein und das Recht auf die Hilfe im eintretenden Fall erwerben, sind gewiß am allerwirthschaftlichsten angelegt. Daß Niemand versäume, solche Anlage aus seinem Verdienst zu machen, solche Rechte in den betreffenden Gesellschaften zu erwerben, dahin haben die Arbeitervereine in erster Reihe bei ihren Mitgliedern zu wirken. Die Anwendung des Prinzips der Versicherung in der Volkswirthschaft befindet sich auch noch fast in der Kindheit bei uns und doch beruht auf ihr ein so wesentlicher Theil der allgemeinen dauernden Wohlfahrt und des individuellen Wohlstandes. Schon vor zwei Jahren, als wir an dieser Stelle die Schutzmittel gegen Verarmung mit Bezug auf einen Beschluß der volkswirthschaftlichen Gesellschaft für Ost- und Westpreußen besprachen, haben wir hierauf die Aufmerksamkeit unserer Leser zu lenken uns bemüht. Wir könnten jetzt das damals Gesagte nur wiederholen.

Deutschland.

Berlin, 6. Juli. (B. u. H.-Z.) Ohne Excesse ist es auch am Sonnabend Abend in der Nähe des Moritzplatzes nicht abgegangen, doch hat der Tumult nicht die Ausdehnung erlangt, die wegen der gestern Abend erfolgten Auslohnung der Arbeiter gefürchtet worden war. Nichts destoweniger mußten wieder zahlreiche Verhaftungen vorgenommen werden. Ein rother Anschlag des Polizeipräsidiums erneuet am Sonntag die frühere Mahnung dieser Behörde und bedroht Jeden, der sich am Orte der Störung betreten ließe, mit Verhaftung. Das Cottbusser und das Wasserthor werden schon Abends 9 Uhr geschlossen werden. Gestern haben nach dem Polizeibericht auf dem Moritzplatz Ruhestörungen nicht stattgefunden.

— (Voss. Z.) Der von den Abgeordneten Dr. J. Frese und Barre an ihre Wähler (Minden-Lübbecke) erstattete Bericht ist confiscirt worden.

— Das „Neumärkische politische Wochenblatt" hat von dem Regierungspräsidenten zu Frankfurt a. O. eine Verwarnung erhalten.

— Die Staatsanwaltschaft in Bielefeld hat gegen den Redacteur der „Kl. Ztg. für Stadt und Land", den Abg. Dr. Lüning, die Anklage auf Beleidigung der Minister in Beziehung auf ihren Beruf erhoben. Sie stützt dieselbe auf den Inhalt des in Nr. 14 vom 4. April abgedruckten Artikels „Landtags-Zeitung", namentlich auf die Wiederholung des Sinnes einer Rede Waldecks. Die Gerichtsdeputation zu Wiedenbrück hat die Einleitung der Untersuchung beschossen, ohne der Ansicht der Staatsanwaltschaft beizutreten, daß nur vollständige Berichte der Landtagsverhandlungen durch § 38 des Gesetzes vom 12. Mai 1851 geschützt seien.

Stettin, 6. Juli. Die von den Vorstehern der hiesigen Kaufmannschaft unterm 13 v. Mts. eingereichte Immediat-Vorstellung, worin zur Wahrung der Interessen der Kaufmannschaft Se. Majestät der König gebeten werden, eine Wandelung des gegenwärtigen Regierungs-Systems herbeizuführen, ist aus dem Königlichen Cabinet ohne berücksichtigende Allerhöchste Bestimmung an den Herrn Minister des Innern abgegeben worden, wovon die Herren Vorsteher im Auftrage des Letzteren von der Königl. Regierung unterm 2. d. M. in Kenntniß gesetzt worden sind.

Mannheim, 4. Juli. Die badische Abgeordneten-Kammer hat die Einladung des Festcomité's des badischen Schützentages zum heutigen Rendez-vous mit den nachbarstaatlichen Abgeordneten in der Schützenhalle schriftlich abgelehnt, weil ein Mitglied des Festcomité's sich in der Banket-Rede unziemend über die Wirksamkeit badischer Abgeordneten geäußert habe.

Düsseldorf, 4. Juli. Das hiesige Landgericht verhandelte gestern einen Preßprozeß gegen die „Rhein. Ztg". Beschuldigt war Dr. H. Becker, welcher im vorigen November als stellvertretender Redacteur die Verantwortlichkeit getragen hatte, durch Aufnahme des Artikels „politische Uebersicht" in No. 346 vom 13. November 1862, die Ehrfurcht gegen des Königs Majestät verletzt zu haben. Das Gericht erkannte, daß in dem Artikel das in Rede stehende Vergehen begangen sei, sprach den Beschuldigten von der Urheberschaft und Theilnahme an diesem Vergehen zwar frei, verurtheilte ihn aber auf Grund des § 37 des Preßgesetzes in eine Geldbuße von 50 Thlr. und in die Kosten, und verordnete Vernichtung der noch vorhandenen Exemplare der Nr. 346.

Trier, 2. Juli. Der Redacteur der „Tr. Z", Dr Lintz, war in erster Instanz wegen Beleidigung des Herrn v. Bismarck zu 15 Thalern verurtheilt worden, das Appellationsgericht hat die Strafe auf 30 Thlr. erhöht.

Köln, 5. Juli. Den liberalen rheinischen Abgeordneten und den Präsidenten des Abgeordnetenhauses wird hier ein großes Fest gegeben werden; dasselbe wird bestehen: 1) in einem den 18. Juli d. J. auf dem großen Gürzenichsaale stattfindenden Banket; 2) in einer am folgenden Sonntage, den 19. Juli c., zu veranstaltenden Festfahrt nach dem Siebengebirge.

Kassel, 3. Juli. In der gestrigen Generalversammlung des Gewerbe-Vereines wurde die Gründung eines Vorschuß-Vereines beschlossen.

England.

London, 4 Juli. Die Ministerkrisis ist noch nicht beendet. Die Fortsetzung der Debatte im Parlament über Amerika ist Montag über 8 Tage zu erwarten.

— I. Maj. die Königin von Preußen und Se. K. H. der Prinz von Wales besuchten vorgestern Abend die italienische Oper in Coventgarden, wo Gounods „Faust" aufgeführt wurde. Gestern Nachmittag verabschiedete sich Ihre Majestät im Schlosse Windsor von der Königin Victoria und begab sich nach London, wo Allerhöchstdieselbe im preußischen Gesandtschafts-Hôtel abstieg. Heute wird die hohe Frau den Crystall-Palast zu Sydenham besuchen.

Frankreich.

Paris, 4. Juli. (K. Z.) Der Minister des Innern war heute wieder nach Fontainebleau beschieden worden, was abermals manche sanguinische Hoffnungen hervorrief. Man bleibt hartnäckig bei der Meinung, daß, was für die Bäckerei gelte, auch auf die Presse Anwendung finden könne. Ein neues Preßdecret wird in den nächsten Tagen bekannt werden und einen Schluß auf die in den officiellen Regionen jetzt herrschenden Anschauungen gestatten. — Es erregt großes Aufsehen, daß die „Debats" aus einer 1860 anonym erschienenen Broschüre des jetzigen Unterrichtsministers Duruy Les Papes et les Princes italiens gerade diejenigen Stellen ausführlich citirt, in welchen sich der Verfasser am entschiedensten gegen die weltliche Herrschaft des Papstthums ausspricht. Der Tact und die Umsicht des „Journal des Debats" so wie seine intimen Beziehungen zu der Universität berechtigen zu der Annahme, daß diese Veröffentlichung unbedingt mit Genehmigung, wenn nicht auf directe Veranlassung des neuen Unterrichtsministers geschehen ist. — Ein noch von Rouher als Arbeits- 2c. Minister unterm 22. Juni an den Kaiser erstatteter und von diesem genehmigter Bericht über den Gewerbeunterricht wird heute von dem „Moniteur" veröffentlicht. Der Minister hat dazu eine Commission von Sachverständigen ernannt, welche prüfen soll, wie das gewerbliche Unterrichtswesen erweitert und systematisirt werden muß, damit Frankreich in den Arbeiten der Kunst und des Geschmacks auf dem Weltmarkte den ersten Rang behaupte.

— Weitere Nachrichten aus Madagascar bestätigen die Ermordung des Königs Radama II., sagen aber nichts davon, daß die mit den Europäern abgeschlossenen Verträge aufgehoben seien, sondern nur, daß man diese ganze Frage einstweilen zurückgestellt habe. Gegen die Fremden ist kein Exceß verübt worden. Frankreich trifft wegen Madagascar Vorsichtsmaßregeln. Nach Toulon ging der Befehl ab, eine Fregatte sofort zur Verstärkung des französischen Geschwaders nach den Gewässern dieser Insel abzusenden. Der Schiffs-Capitain Dupré erhielt über Suez Instructionen. Sie schreiben ihm vor, sich sofort nach den dortigen Gewässern zu begeben und mit Energie vorzugehen. Hier will man nicht die Vortheile verlieren, die der König Radama Frankreich einräumte und mit seinem Leben bezahlte. — Der Pariser Correspondent der „Times" spricht wieder über die ins Auge gefaßte Anerkennung der conföderirten Staaten, Betreffs welcher der spanischen Regierung mit Vorwissen und unter der vollen Sanction des Kaisers Napoleon Vorschläge zugegangen seien, die jetzt dem Marquis Miraflores und seinen Collegen zur Berathung vorlägen. — Ortega hat sein Ehrenwort nicht gebrochen, weil er es nicht gegeben; das steht jetzt fest; er ist unterwegs zwischen Puebla und Vera Cruz entflohen und hat dem General Forey brieflich Mexiko als Rendez-vous angegeben.

Italien.

Turin, 2. Juli. Das römische National-Comité tritt neuerdings mit Proclamationen auf, was beweist, daß die Festnahme Venanzis seiner Thätigkeit keinen großen Eintrag gethan hat. — Die dänische Regierung hat Hrn. v. Rosenkranz zum Geschäftsträger in Turin ernannt, was auf eine Annäherung zwischen den Cabinetten von Copenhagen und Turin deutet. — Der „Gazetta di Venezia" wird aus Rom, 23. Juni, geschrieben, Frankreich habe dem heiligen Stuhl noch nie so viele Zusicherungen Betreffs seines festen Willens, dem Papste die weltliche Herrschaft zu erhalten, gegeben, wie eben jetzt, und Pius IX. lebe in dieser Beziehung auch in vollster Sicherheit.

Rußland und Polen.

Warschau, 3. Juli. (Ostf. Z.) Dieser Tage wurde im Städtchen Piaseczno, 2 Meilen von hier, der Geistliche wegen seiner Aufstandspredigten, der Bürgermeister, der Postexpedient und ihre Gehilfen nach der Citadelle abgeführt; die letzteren Beamten unterhielten vollständige Relais für die Insurgenten und hatten deren Pferde in Kost. Auch die hiesige Magistrats- und die Zollamtskasse in Nieczawa sollen an die National-Regierung bedeutende Summen abgegeben haben. — So wie bei der Petersburg-Warschauer, sollen auch die an den Warschau-Wiener und -Bromberger Bahnen angestellten Beamten zum 10. oder 15. abzugehen durch die National-Regierung den Befehl erhalten haben. Die kaiserliche Regierung, heißt es, werde für diesen Fall russische Ingenieur-Officiere anstellen. — Die Truppenzuzüge aus Rußland dauern fort. Dagegen werden die von Neuem eintreffenden gefangenen Insurgenten, so weit sie zum Militairdienst tauglich sind, Tag für Tag in der Citadelle als Recruten eingekleidet und per Bahn nach Rußland geschafft.

— Gestern hat die russische Regierung von der Citadelle aus wieder gegen 1000 politische Gefangene unvermuthet mit einem Extrazug der Eisenbahn nach Rußland (Sibirien?) befördern lassen. Unter ihnen befand sich Nicolaus Epstein und 10 Italiener und Franzosen. Den Eltern Epsteins wurde die Erlaubniß ertheilt, sich von ihrem Sohne zu verabschieden, und zwar durfte dies auf dem Bahnhofe in einigen kurzen Augenblicken geschehen. — Das Militair-Magazin in Radom ist abgebrannt. Es befanden sich 17,000 Säcke Mehl in demselben, die Staatseigenthum waren. — Man erzählt sich hier, daß in voriger Woche 25,000 Stück vortreffliche Gewehre glücklich ins Land gekommen seien und zwar für die Insurgenten-Abtheilungen im Plocker Gouvernement.

— Aus Josephstadt erhält der „Czas" folgende Zuschrift: „Personen, die Interesse oder Theilnahme für mich hierher führt, verfallen oft in den Argwohn, als wollten sie mich durch List oder Gewalt aus dem Gefängniß befreien. Deshalb glauben sich die Behörden verpflichtet, gegen mich immer lästigere Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen. Ich künde somit an, daß eine Reise hierher, um mich zu sprechen, vergeblich ist, da die hiesige Platz-Commandantur Niemanden den Besuch erlaubt. Eine nicht controlirte Correspondenz ist mir gestattet. Festung Josephstadt, 1. Juli. Marian Langiewicz."

— Auf Befehl der National-Regierung organisirt jede Wojwodschaft sechs Abtheilungen Infanterie und eine Abtheilung Cavallerie zum allgemeinen Aufgebot.

Danzig, den 7. Juli.

* Der Director der hiesigen Königl. Bank, Herr Naumann, ist aus seiner vieljährigen Amtsthätigkeit ausgeschieden und nach Leipzig übergesiedelt. In die Stelle desselben ist der bisherige zweite Beamte der Bank, Herr Sauerhering, zu dessen Nachfolger wiederum Herr Lehrs (bisher in Elbing) ernannt worden.

* [Berichtigung.] In dem gestern Abend von uns mitgetheilten Fahrplan der Ostbahn hat sich ein Druckfehler eingeschlichen: Seite 3, Spalte 1, Zeile 7 und 8 von oben muß es heißen statt von Eydtkuhnen nach Berlin: von Eydtkuhnen **und von** Berlin.

---

durchdachter als kühn gefaßter Plan fest, die sich ihm darbietende Gelegenheit in seinem Interesse zu verwerthen und endlich sein auf dem Ocean des Lebens bis jetzt hin- und hergeschleudertes Fahrzeug in den sicheren Hafen zu bringen.

Wie ein kundiger Feldherr sondirte er hier das Terrain, auf welchem er seine zukünftigen Schlachten zu schlagen gedachte, berechnete er die Hindernisse, die sich ihm entgegenstellten, beobachtete er die schwachen Seiten des Gegners, dem er beizukommen hoffte. Man würde aber entschieden dem Verstande Wirrer's Unrecht thun, wenn man ihn einer unüberlegten Handlung für fähig hielt; er war sich seiner Absichten und Zwecke immer klar und bewußt, so weitaussehend und unmöglich sie auch Menschen von gewöhnlichem Schlage erscheinen mußten. Er that selten, fast nie etwas ohne Grund und auch als er die theuere Wohnung in dem Hause der Commerzienräthin miethete, geschah das mit reifer Ueberlegung, obgleich sein Ziel in weitester Ferne lag und sein Plan, wie er sich keineswegs verschwieg, einen abenteuerlichen Anstrich hatte. Aber gerade die Schwierigkeiten, die sich ihm entgegenthürmten, reizten seine Phantasie und forderten seine Erfindungskraft heraus; er liebte es, mit dem Zufall und der Gefahr zu spielen, Alles zu wagen, um Alles zu gewinnen. Seinem kalten Verstande war ein phantastisches Element, ein abenteuerlicher Zug beigegeben, und in seine feinsten und sorgfältigsten Berechnungen mischte sich ein Drang nach dem Unerreichbaren, ein Streben nach dem Ungewöhnlichen. Wirrer war einer jener modernen Charactere, wie wir sie jetzt in der Politik und im Leben eine bedeutende Rolle durch ihre rücksichtslose Kühnheit spielen sehen und die der Erfolg auf einen Thron erhebt, das Mißlingen im Schuldgefängnisse vielleicht enden läßt.

Durch sein tactvolles Benehmen gelang es ihm, jeden Verdacht der sonst so lebensklugen und umsichtigen Commerzienräthin zu entfernen und ihre Wachsamkeit einzuschläfern; er erschien ihr weit eher zurückhaltend als zudringlich, und weit entfernt, ihre Pläne in Bezug auf Gertruds Zukunft zu kreuzen. Im Laufe des Gesprächs ließ er geschickt und mit scheinbarer Absichtslosigkeit hier und da einige Bemerkungen über seine unabhängige Lage einfließen, und wie wenig er geneigt und auch sich geeignet finde, dieselbe aufzugeben, selbst wenn ihm die glänzendsten Aussichten geboten würden. Er versicherte, daß ihm seine Bücher die liebste Gesellschaft wären und nannte sich selbst mit lachendem Munde einen eingefleischten Bücherwurm. Vollends gewann er die Gunst der Commerzienräthin durch einige kleine Hausmittel, die er ihr gegen ihren Rheumatismus empfahl und die nicht wie die Verordnungen ihres Hausarztes eine strenge Diät zur Bedingung ihrer Wirksamkeit forderten.

Zur rechten Zeit und auf der Höhe der Situation empfahl sich Wirrer mit der Gewißheit, auf alle Anwesenden einen gleich günstigen Eindruck hinterlassen zu haben. Dieses Bewußtsein verlieh ihm eine elastische Spannkraft und in heiterster Stimmung nahm er aus den Händen des Dieners seinen Paletot, den dieser ihm anziehen half, wofür ihm der großmüthige Doctor ein blankes Achtgroschenstück in die Hand drückte, vielleicht das Einzige, über das er heute noch zu verfügen hatte. Auch der Bediente war gewonnen und sah mit wohlwollenden Blicken dem charmanten Manne nach, der schon bei seinem ersten Besuche eine so noble Gesinnung zeigte.

III.

Die Wohnung Wirrers lag in der zweiten Etage des Hauses und bestand aus einer Reihe höchst elegant eingerichteter Zimmer. Die Möbel waren größtentheils neu und von einem der ersten Geschäfte der Stadt entnommen. An den Wänden hingen mehrere schöne Oelgemälde, da der Doctor ein Kunstkenner war und für mehrere Journale über Gemälde-Ausstellungen schrieb, so fand er häufig Gelegenheit, auf eine überaus billige Weise seinen Schönheitssinn zu befriedigen. Junge, talentvolle Maler, welche noch keinen Namen hatten, suchten seine einflußreiche Protection, aber auch berühmte Künstler fühlten sich geschmeichelt, wenn Wirrer ihr Atelier besuchte und ein oder das andere Bild mit seinem Beifall beehrte. Im Stillen trieb er einen kleinen Gemäldehandel; er sammelte und tauschte Aquarellen aus, wodurch er mit verschiedenen hochgestellten Kunstfreunden in Berührung kam. Als geschätzter Kenner war er Mitglied des Kunstvereins und seit einem Jahre in den Vorstand desselben gewählt. Die ganze Einrichtung seiner Wohnung bekundete einen feinen und gebildeten Geschmack, einen seltenen Verein von Comfort und Schönheit. Sein Empfangssalon war im Roccocostil; sämmtliche Stücke desselben nach und nach auf verschiedenen Auctionen und Umwegen erworben. Jeder Stuhl, jeder Schrank hatte seine eigene interessante Geschichte, die jedoch sich nicht immer erzählen ließ. Der Eindruck des Ganzen aber war eben so harmonisch als solid, so daß man unwillkürlich den Besitzer dieser Herrlichkeiten für einen ausgezeichnet situirten Mann halten mußte. An diesen Empfangssalon stieß das Arbeitszimmer des Doctors, das sich nicht minder durch feine Eleganz und Behaglichkeit auszeichnete. Durch die bunten Glasscheiben fiel ein mildes, gedämpftes Licht hinein, an den Wänden stand die gewählte Bibliothek in geschnitzten Schränken von Eichenholz, mit den Büsten der größten Denker aller Zeiten geschmückt, während ringsherum die Bilder der berühmtesten Gelehrten der Gegenwart hingen, meist Geschenke von ihrer eigenen Hand und mit einigen anerkennenden Autographen für den Doctor Wirrer versehen. Auf dem massiven Tische, dessen Decke mit dem feinsten, grünen Leder überzogen war, lagen Briefe, Papiere und verschiedene Manuscripte, kostbare physikalische Instrumente, darunter ein Mikroskop und ein electro-magnetischer Apparat. Aber auch hier erschien die Wissenschaft nicht im abschreckend pedantischen Gewande, sondern mit einer fast coquetten Zierlichkeit und raffinirtem Luxus. Die Bücher waren glänzend gebunden, die Instrumente bewunderungswürdig gearbeitet, kein Stäubchen in dem ganzen Zimmer zu sehen und statt der bei Gelehrten meist vorausgesetzten Unordnung herrschte hier eine fast jungfräuliche Sauberkeit, die für den ausgesprochenen Schönheitssinn des Doctors nur einen neuen Beweis lieferte. Ein scharfes Auge hätte jedoch in dem ganzen Arrangement eine gewisse zur Schau getragene Absichtlichkeit, ein theatralisches Gepräge vielleicht entdeckt und den Wunsch zu imponiren wahrgenommen, aber dazu gehörte freilich schon ein höherer Grad von Beobachtungsgabe, als die meisten Bekannten und Besucher des Doctors besaßen. Noch immer in gehobener Stimmung betrat derselbe seine Wohnung; im Vorzimmer erwartete ihn der Bediente, den er erst seit einigen Tagen angenommen hatte. Er überreichte seinem Herrn einige in seiner Abwesenheit eingelaufenen Briefe, die dieser, nachdem er einen flüchtigen Blick darauf geworfen, ungelesen in die Tasche steckte.

„Ist sonst nichts vorgefallen?" fragte Wirrer den gutmuthig, aber einfältig aussehenden Burschen.

„Ein Herr ist auch hier gewesen und hat nach Ihnen gefragt, Herr Doctor".

„Hat er keine Karte zurückgelassen?"

„Nein!"

„Oder seinen Namen Dir gesagt?"

„Den wollt' er mir nicht sagen. Als ich ihn darum

* Es wir uns aus einem heute angekommenen Schreiben vom Bord der „Gazelle“ folgender Auszug mitgetheilt: „Indischer Ocean, 3. Mai 1863, 33° südl. Br., 83° östl. L. von Greenwich. Wir passiren eben ein großes Schiff, das nordwärts steuert, und schicken ein Boot dahin. Bei uns Alles wohl an Bord. Wir sind 41 Tage von Rio de Janeiro und hoffen in 14 Tagen Singapore zu erreichen.“

* Der Hr. Oberpräsident Dr. Eichmann Exc. beehrte gestern das Victoriatheater mit seinem Besuche und sprach sich beifällig über die Leistungen der Darsteller aus.

** Morgen findet unter Mitwirkung der Gäste, Fräulein Casati und Herrn Stoige, im Victoria-Theater das Benefiz des beliebten Komikers Herrn Ludwig, der sich durch seine Thätigkeit als Ober-Regisseur noch besondere Verdienste um das Theater erworben hat, statt. Er hat dazu zwei Neuigkeiten: „Im Vorzimmer Sr. Excellenz“ und „Moritz Schnörke“ gewählt, von denen das erstere namentlich in Berlin mit vielem Erfolg gegeben ist. Den Schluß bildet das Angely'sche „Ein 100jähriger Greis“, in welchem Hr. Ludwig die Hauptrolle hat.

* Nächsten Sonnabend, 11. Juli, findet das sechste Concert der vereinigten Sänger Danzigs im Schützengarten statt. Den ersten, dritten und fünften Theil des Programms (9 Nummern) wird Herr Musikmeister Winter mit seiner bewährten Capelle ausführen, den zweiten und vierten Theil desselben bilden 12 Gesangspiecen. Die Beliebtheit dieser Concerte läßt auch diesmal einen günstigen Erfolg erwarten. — Morgen Abend findet ebenfalls im Schützengarten ein von dem Restaurateur des Schützenhauses, Herrn Seitz, arrangirtes Concert unter Mitwirkung der Winter'schen Capelle statt. Der Garten wird decorirt sein und Abends illuminirt werden.

* Die Abdeckung der Pfeiler an der eisernen Weichselbrücke in Dirschau, welche bisher durch Asphalt bewirkt war und die sich für unser Clima mit dem häufig und schnell ändernden Witterungswechsel nicht als wasserdicht haltend erwies, wird gegenwärtig durch Herstellung einer Granitplatten-Abdeckung auf das Dauerhafteste verbessert. Die hierzu benutzten Granitplatten sind möglichst groß gewählt und bereits die beiden Endpfeiler sowie die 5 Mittelpfeiler auf denjenigen Flächen, welche zwischen und neben den Auflagern, also unter dem Brückenbelage sich befinden, durch überfalzte Granitplatten in bestem Portland-Cement mit der größten Sorgfalt eingedeckt. Die Abdeckung der Fußwege um die Thürme der 5 Mittelpfeiler ist gegenwärtig in Arbeit und werden hierzu ebenfalls 8" starke beste Granitplatten verwendet, welche einerseits unter die Granitsockel der Thürme, andererseits unter die steinerne Brustwehr untergreifen und somit alles etwaige Eindringen von Regenwasser dauernd verhindern. Ein solcher Vorkopf des ersten Mittelpfeilers nördl. Seite ist bereits vollendet, an zwei andern Vorköpfen ist die Abdeckung mit Granitplatten in Arbeit. Vor Eintritt des Frostes wird dieselbe soweit beendet sein, daß für nächstes Jahr nur die Abdeckung der Gewölbe an den beiden Endpfeilern erübrigt.

— Nach einer Correspondenz der „K. H. Z.“ aus Elbing soll daselbst eine Adresse an den Herrn Oberpräsidenten Eichmann vorbereitet werden, welche dem ersten Beamten der Provinz ein Bild von der Stimmung des Landes zu entwerfen bestimmt ist, mit der Bitte, Allerhöchsten Orts davon Kenntniß geben zu wollen. Unterzeichnet ist diese Bitte von sämmtlichen Mitgliedern des Magistrats, mit Ausnahme Eines, sämmtlichen am Orte anwesenden Stadtverordneten, allen Mitgliedern der Corporation der Kaufmannschaft und vielen der angesehensten Bürgern der Stadt. Wie es heißt, soll sie in kurzer Zeit an den Oberpräsidenten abgesandt werden. — Der kürzlich in Berlin gegründete Preßverein erfreut sich auch hier sehr zahlreicher Mitglieder. — Der „N. Elb. Anz.“ ist wegen Beleidigung des Abgeordneten Reichensperger angeklagt, die in einem Raisonnement über die Kammerverhandlungen enthalten sein soll. Zwar hat der Staats-Anwalt zuerst den berühmten Führer des katholischen Centrums um seine Genehmigung angefragt, dieselbe ist aber sogleich bereitwillig ertheilt worden.

---

fragte, meinte er, es sei nicht nöthig, er würde in einer halben Stunde wiederkommen“.

„Gut! Du kannst gehn. Doch mir fällt noch ein, daß Du meine Bedingung, unter der ich Dich in meine Dienste genommen habe, bis jetzt noch nicht ganz erfüllt hast. Wie steht es mit Deiner Caution?“

„Ich habe mir die größte Mühe gegeben, seufzte der Bediente, das Geld aufzutreiben, aber bis jetzt ist es mir noch immer nicht gelungen.“

„Dann bleibt mir freilich nichts übrig, als mich nach einem andern Diener umzusehn.“

„Haben Sie nur noch ein paar Tage Geduld, dann will mein Bruder mir die hundert Thaler schaffen“.

„Du wirst selbst einsehen, daß ich wenigstens einige Sicherheit haben muß, da ich Dir Alles, mein ganzes Hab und Gut anvertraue. Dein Vorgänger hat mich um eine so bedeutende Summe betrogen, daß ich mich zu dieser Vorsichtsmaßregel genöthigt sehe.“

„Aber ich bin ehrlich und habe, wie Sie ja in meinem Zeugniß lesen können, noch nie in meinem ganzen Leben einen Heller veruntreut.

„Das glaub' ich Dir gern, mein lieber Gottlieb, aber ich kann einmal von meinem Grundsatz nicht abgehen. Wenn Du also in meinen Diensten bleiben willst, so sorge noch heute für Deine Caution.“

„Ich will ja gern thun, was in meinen Kräften steht, aber ich besitze nicht mehr wie fünf und dreißig Thaler, die ich mir von der Sparkasse geholt habe. Ach! Herr Doctor nehmen Sie einstweilen das Geld als Abschlagszahlung, bis mein Bruder den Rest Ihnen bringen wird.“

„Nun, ich will einmal Dir zu Lieb eine Ausnahme machen und von meinem Princip abgehen, weil ich sonst mit Dir zufrieden bin; aber spätestens in acht Tagen muß ich die ganze Summe haben. Verstehst Du mich?“

Mit diesen Worten legte Wirrer das Geld gleichgiltig in seine Brieftasche, während der ehrliche Bursche dem gütigen Herrn mit freudestrahlendem Gesichte die Hände küßte. Nachdem er dieses kleine Geschäft zu seiner Zufriedenheit beendet hatte, begab er sich in sein Arbeitszimmer, um die eingelaufenen Briefe mit Muße zu lesen. Der Inhalt derselben schien ihn in den meisten Fällen wenig oder gar nicht zu interessiren, da er die meisten entweder vernichtete, oder in den an seinem Bureau befindlichen Papierkorb mit einem verächtlichen Lächeln warf.

(Fortsetzung folgt.)

± Thorn, 6. Juli. Beim Brückenbau ist eine zweite Lokomobile in Thätigkeit gesetzt. — Ende voriger Woche wurde ein Waffen-Transport, welchen ein Privatmann nach Polen befördern wollte, mit Beschlag belegt. — Vorigen Sonnabend wurde nach dreitägigen Verhandlungen das Urtheil des Schwurgerichtshofes gegen den kathol. Pfarrer Alb. Ossowiecki und dessen Dienstmädchen M. Wrzezinska aus Lobdowo bei Gollub publicirt, welche beide des Mordes ihres Kindes durch Gift angeklagt waren. Der Gerichtshof erkannte gegen den Pfarrer auf Todesstrafe, gegen das Dienstmädchen auf Freilassung. (Wir geben die Verhandlung ausführlich im Morgenblatte.)

Königsberg, 6. Juli. (K. H. Z.) An Stelle des verstorbenen Directors des Altstädtischen Gymnasiums, Ellendt, ist der bisherige Lehrer an dieser Anstalt, Professor Dr. Möller (Bruder des Professors der Medicin), durch den Magistrat für dieses Amt gewählt worden. Außer dem Genannten hatten sich noch die Gymnasial-Directoren Techow (Rastenburg), Arnoldt (Gumbinnen) und der Gymnasial-Professor Brandstätter (Danzig) für diese Stellung gemeldet.

— Wie der „Köln. Ztg.“ aus Königsberg geschrieben wird, hat der Verleger des vom Pfarrer Thiel redigirten „Kirchenblattes für die evangelische Gemeinde“ vom Herrn Regierungs-Präsidenten v. Kamptz eine Verwarnung erhalten.

Tilsit, 4. Juli. (T. Z.) Heute Morgens wurde bei dem Buchdrucker Hrn. Post und den hiesigen Buchhandlungen zufolge Auftrags der Stadtpolizeiverwaltung die Flugschrift „Petitionsrecht und Petitionspflicht“, Druck und Verlag von H. Post, polizeilich mit Beschlag belegt. — Am 3. Juli c. marschirte ein Commando von 50 Mann von der hier cantonnirenden Infanterie nach Mantwillaten, Kirchspiels Pittupönen. Unruhen bei Tauroggen sollen die Veranlassung hiezu sein.

Gumbinnen, 5. Juli. (Pr. L. Z.) Gestern Abend fand das von der liberalen Partei ihren Abgeordneten im Regierungsbezirke Gumbinnen zu Ehren veranstaltete Banket im Saale der hiesigen Bürgerressource statt. Die Theilnahme war eine über Erwarten zahlreiche, obschon die zu gleicher Zeit stattfindenden Turn- und Gesangfeste in Tilsit und Goldap viele Gesinnungsgenossen verhindert hatte, hieher zu kommen. Die sämmtlichen Gewerke hatten ihre Fahnen zur Ausschmückung des Saales hergegeben.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Juli 1863. Aufgegeben 2 Uhr — Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen matt,			Preuß. Rentenbr.	98½	98½
loco	48¾	48½	3½% Westpr. Pfdbr.	86⅜	86⅜
Juni-Juli . . .	48	48	4% do. do.	97	—
Herbst	48¾	48⅞	Danziger Privatbk.	—	104½
Spiritus Juni-Juli	15¾	15⅝	Ostpr. Pfandbriefe	88	88
Rüböl do. . .	14⅛	14⅓	Oestr. Credit-Actien	86⅛	85¾
Staatsschuldscheine	90	90⅜	Nationale	73⅞	73½
4½% 56er. Anleihe	101½	101½	Russ. Banknoten	92⅜	92¼
5% 59er. Pr.-Anl.	106½	106⅜	Wechselc. London	6. 20½	—

Hamburg, 6. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco und ab Auswärts ganz geschäftslos und nominell. — Roggen loco und Auswärts sehr stille, nominell und unverändert. — Oel stille, October 28½—28⅜. — Kaffee bleibt ruhig. — Zink verkauft loco 8000 Ctr. à 11½

Amsterdam, 6. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. — Roggen loco 3 Fl. niedriger, October fester. — Raps Herbst 71½. — Rüböl Herbst 41.

London, 6. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) In Weizen beschränktes Geschäft zu Montagspreisen. Geringere Sorten Hafer einen halben Schilling niedriger. — Gerste unverändert. Mehl flau. — Sehr schönes Wetter.

London, 6. Juli. Silber 61¼. Türkische Consols 50¾. Consols 92⅛. 1% Spanier 48½. Mexikaner 37. 5% Russen 94. Neue Russen 92¾. Sardinier 91.

Der Dampfer „Parana“ ist gestern aus Rio de Janeiro in Southampton eingetroffen.

Liverpool, 6. Juli. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz; Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Paris, 6. Juli. 3% Rente 68, 75. Italienische 5% Rente 72, 35 cp. dét. Italienische neueste Anleihe 72, 65 cp. dét. 3% Spanier 51¼ cp. dét. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 455 cp. dét Credit mob.-Actien 1207, 50. Lombr. Eisenbahn-Actien 573, 75.

Danzig, den 7. Juli. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 124/7—128/9—130 1—132/4 ℔ nach Qualität von 77/80—81/82—83/85—86/88/90 Sgr.; ordinair u. dunkelbunt 120/123—125/27/130℔ nach Qualität 68/71—72/73—74/75—76/79 Sgr.

Roggen schwer und leicht von 56—52 Sgr. pr. 125℔.

Erbsen von 49—52½ Sgr.

Gerste kl. 103/105—107/110/112℔ von 35/37—39/41/44 Sgr.
do. große 106/108—110/112/115℔ von 37/40—41/43/46 Sgr.

Hafer von 25—28 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön.

Weizen blieb am heutigen Markt in Folge lustloser englischer Depeschen und des hiesigen schönen Wetters ganz unbeachtet, nur 86 Last sind untergebracht; bezahlt für 122/3℔ hellfarbig fl. 465, 120℔ dunkelbunt fl. 478, 129/30℔ bunt fl. 485, 130℔ fein bunt fl. 500. Alles pr. 85℔. — Roggen fest, 121℔ fl. 320, 322½, 122℔ fl. 325, 125, 127/8℔ fl. 336. Alles pr. 125℔. Gestern nach der Börse sind noch 50 Last Roggen pr. August à fl. 332 und 50 Last pr. September à fl. 330, aber eingewogen pr. 81⅝℔, auf Lieferung gehandelt. — 103℔ große Gerste fl. 240. — Von Rübsen dieser Ernte waren heute einige, wenige Last an den Markt gebracht, jedoch unverkauft geblieben; es ist mit diesem Artikel aber heute neuerdings aus Frankreich und Holland sehr flau. Man würde sich heute nicht entschlossen haben, bei uns für guten Rübsen 100 Sgr. pr. Scheffel im Quantum zu bieten. — Spiritus geschäftslos.

Königsberg, 6. Juli. (K. H. Z.) Wind: N. + 14. Weizen unverändert stille, hochbunter 127℔ 79 Sgr., bunter 123—124℔ 72 Sgr. bez., rother 120—130℔ 70—85 Sgr. Br. — Roggen behauptet, loco 116—118—123—124℔ 49—51½—54¼—55 Sgr. bez., Termine unverändert, 120℔ pr. Juli 53 Sgr. Br., 52½ Sgr. Gd., pr. August-Sept. 53½ Sgr. Br., 53 Sgr. Gd., pr. Sept.-Oct. 54 Sgr. Br., 53 Thlr. Gd. — Gerste fest, große 103—112℔ 37½—42¼ Sgr. bez., kleine 95—108℔ 30—40 Sgr. Br. — Hafer matt, loco 50℔ 24 Sgr. bez. — Erbsen stille, weiße Koch- 51—53 Sgr. bez., graue 45—58 Sgr., grüne 50—55 Sgr. Br. — Bohnen 50—58 Sgr. B. — Wicken 30—40 Sgr. Br. — Leinsaat unverändert, feine 108—113℔ 90—110 Sgr., mittel 104—110℔ 65—80 Sgr., ordinär 96—106℔ 45—60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 5—19 Thlr., weiße 6—20 Thlr. pr. Ctr. Br. — Timotheum 3—6 Thlr. pr. Ctr. Br. — Leinöl 16 Thlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl 15⅓ Thlr. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 62—65 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 4. Juli loco gemacht 17¾ Thlr. incl. Faß in leichter Waare; den 6. Juli loco Verkäufer 17⅓ Thlr., Käufer 16⅚ Thlr. ohne Faß; loco Verkäufer 18½ Thlr., Käufer 17⅚ Thlr. incl. Faß; pr. Juli Verkäufer 17⅓ Thlr., Käufer 16⅚ Thlr. ohne Faß; pr. Juli Verkäufer 18⅓ Thlr., Käufer 17⅚ Thlr. incl. Faß; pr. August Verkäufer 18⅓ Thlr., Käufer 17⅚ Thlr. incl. Faß; pr. September Verkäufer 18⅓ Thlr., Käufer 17⅚ Thlr. incl. Faß; pr. October Verkäufer 18⅓ Thlr., Käufer 17⅚ Thlr. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, den 6. Juli. Wind: Nord-Ost. — Witterung: schön. Morgens 9° Wärme. Mittags 18° Wärme. — Weizen 125—128℔ holländ. (81℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollgewicht) 60—62 Thlr., 128—130℔ 62—64 Thlr., 130—134℔ 64—68 Thlr. — Roggen 120—125℔ (78℔ 17 Lth. bis 81℔ 25 Lth.) 40—44 Thlr. — Gerste, große 30—32 Thlr., kleine 28—30 Thlr. — Hafer 27 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 32—34 Thlr. — Kocherbsen 34—37 Thlr. — Winterrübsen 86—88 Thlr. — Winterraps 88—90 Thlr. — Spiritus 16 Thlr. pr. 8000 pCt.

Stettin, 6. Juli. (Ostf. Ztg.) An der Börse. Angemeldet 100 W. Weizen, 100 W. Roggen, 30,000 Quart Spiritus. — Weizen matt, loco pr. 85℔ gelber 68½—70 Thlr. bez., Anmeld. 70¼ Thlr. bez., 83/85℔ gelber Juli-Aug. 70, 70¼, 70 Thlr. bez. (in einem Falle 69½ Thlr. bez.), 70 Thlr. Br. u. Gd., Aug.-Sept. 70¾, 71 Thlr. bez., Sept.-Oct. 70½, ¼ Thlr. bez., ½ Thlr. Br., Oct.-Nov. 70½ Thlr. bez. u. Gd., Frühj. 70 Thlr. bez. — Roggen wenig verändert, pr. 2000℔ loco 47½—48½ Thlr. bez., Juli-August 47½, ¼, 47 Thlr. bez., ¼ Thlr. Br. u. Gd., Sept.-Oct. 48¾, ½, ⅝, ¾ Thlr. bez. u. Br., Oct.-Novbr. 48 Thlr. Gd., Frühj. 48 Thlr. bez. u. Gd., ¼ Thlr. Br. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer loco pr. 50℔ 26½—27 Thlr. bez. — Winterrübsen loco 93—95 Thlr. bez., Aug.-Sept. 95 Thlr. bez., succ. Lief. Aug.-Sept. 94—95 Thlr. bez., Sept.-Oct. 97½ Thlr. bez. — Rüböl wenig verändert, loco 14⅛ Thlr. Br., Juli 14 Thlr. Br., Sept.-Oct. 13½ Thlr. Br., 5/12 Thlr. bez. u. Gd., Oct.-Nov. 13 5/12 Thlr. bez. — Spiritus matt, loco ohne Faß 15 7/12 Thlr. bez., Juli-Aug. 15¾, ⅔ Thlr. bez., ¾ Thlr. Br., Aug.-Sept. 15 11/12 Thlr. bez., 16 Thlr. Br., Sept.-Oct. 16¼ Thlr. bez. u. Br. — Leinöl loco incl. Faß 15⅚ Thlr. Br., Juli 15 7/12 Thlr. bez. — Harz, Bayonne 9 1/12 Thlr. bez. — Aus Köthen telegraphirt man von der heutigen Oelsamenbörse: Roggen Sept.-Oct. 49 Br., Frühj. 48 Gd. Rüböl Sept.-Oct. 13½ Gd.

Berlin, den 6. Juli. Wind: NW. Barometer: 28". Thermometer: früh 10° +. Witterung: schön. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 62—74 Thlr. nach Qualität, weißbunt poln. 72½ Thlr. ab Bahn bez. — Roggen pr. 2000℔ loco Kleinigkeiten 80/82℔ 49 Thlr. ab Bahn und ab Kahn bez., 80/81℔ 48½ Thlr. ab Kahn bez., schwimmend poln. 48 Thlr. ab Bahn bez., Juli 48⅛—¼ Thlr. bez., Juli-August 48—47⅞—48 Thlr. bez. u. Gd., 48¼ Thlr. Br., Aug.-Sept. 48½ Thlr. bez., Br. u. Gd., Sept. 48⅞ Thlr. bez., Sept.-Oct. 49—48⅞—49 Thlr. bez. u. Br., 49⅛ Thlr. Gd., Oct.-Nov. 48⅞—⅝—¾ Thlr. bezahlt, Br. u. Gd., Oct. 49 Thlr. bez., Nov.-Dec. 48¼—⅛ Thlr. bez. — Gerste pr. 1750℔ große 34—41 Thlr., do. kleine 35 Thlr. ab Bahn bez. — Hafer loco 25—27 Thlr. nach Qualität, pr. 1200℔ Juli 26 Thlr. Br., Juli-August 25⅛ Thlr. bez., Sept.-Oct. 25¼ Thlr. Br., 25 Thlr. Gd., Oct.-Nov. 25 Thlr. Br., Nov.-Dec. 25 Thlr. Br. — Erbsen pr. 25 Scheffel Kochwaare 46—54 Thlr. — Winterraps 91—92 Thlr. pr. 25 Schffl. frei hier bez. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15 Thlr. Br., Juli 14½ Thlr. Br., Juli-Aug. 13⅚ Thlr. Br., Aug.-Sept. 13¾ Thlr. Br., Sept.-Oct. 13⅝—7/12 Thlr. bez., Oct.-Nov. 13 11/24—5/12 Thlr. bez. u. Gd., Nov.-Dec. 13½ Thlr. Br., 13 5/12 Thlr. Gd. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 16 Thlr. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16 5/24—⅛ Thlr. bez., Juli 15¾—⅚ Thlr. bez. u. Br., 15¾ Thlr. Gd., Juli-Aug. do., Aug.-Sept. 16—16 1/12 Thlr. bez. u. Br., 16 Thlr. Gd., Sept.-Oct. 16 7/24—⅙—¼ Thlr. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 16—15⅞—11/12 Thlr. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dec. 15 11/12—⅞ Thlr. bez., April-Mai 16 5/12—⅓ Thlr. bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 5—4⅝ Thlr., Nr. 0. und 1. 4⅔—4¼ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0. 4—3½ Thlr., Nr. 0. und 1. 3 7/12—3 1/12 Thlr.

Eisen-Bericht.

Berlin, 4. Juli. (B.- u. H.-Z.) Schottisches Roheisen erfuhr in Glasgow eine Steigerung von ca. 1—1½ s pr. Tonne, hauptsächlich in Folge einiger Nachfrage für den Herbst und schließt der Markt sehr fest. Für Schlesisches Holzkohlen-Roheisen zeigte sich etwas mehr Begehr. Notirungen: Schottisches 47 Sgr., Englisches 43 Sgr., Schlesisches Coaks 40 Sgr. à Ctr. ab Hütte. Stabeisen, gewalzt 3⅚—4 Thlr., geschmiedet 4¾—5 Thlr., Staffordshire 5 Thlr. à Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 1⅚ Thlr., zu Bauzwecken 2⅙—3½ Thlr. à Ctr. — Zinn, Banca- stiegen Holland auf 78 fl., also 2 fl. über den Auctionspreis und wurde auch hier bereits auf 46 Thlr. à Ctr., bei Partien im Detail auf 47 Thlr. gehalten. Englisches Lammzinn unverändert, 40 Thlr. à Ctr. — Zink. Gute Marken sind augenblicklich nicht unter 5 Thlr. 9 Sgr., W. H. Marken nicht unter 5 Thlr. 10 Sgr. à Ctr. Kassa ab Breslau bei Partien von 500 Ctr. erhältlich, loco 5⅚ Thlr. à Ctr. — Blei war neuerdings fester, da auch die amerikanischen Nachrichten dem Artikel günstiger lauteten, loco 7 Thlr., bei Partien 6½ Thlr. à Ctr., Cassa, Spanisches Rein u. Co. 8⅙ Thlr. à Ctr. bei Partien käuflich. — Kupfer. Die eingetretene Preiserhöhung in England von 3 £ pr. Ton blieb hinter den allgemeinen Erwartungen, die höher gespannt waren, zurück. Preise befestigten sich jedoch mehr und stellten Inhaber guter Marken hohe Forderungen, da man annimmt, die Schmelzer würden bei dieser Erhöhung nicht stehen bleiben. Notirungen: Paschkow 38 Thlr., Demidoff 36 Thlr., Aovidaberg 33 34 Thlr., Mansfelder raffinirt 33½ Thlr., Burra-Burra 33 Thlr., Selected 32 Thlr., ordinäre Marken 31 Thlr. à Ctr., im Detail durchschnittlich 1 Thlr. à Ctr. höher. — Vom Kohlengeschäft ist nichts Besonderes zu berichten. Der Markt blieb ruhig. Holzkohlen 19 Sgr. pr. Tonne bei Ladungen.

Wolle.

Berlin, 4. Juli. (B.- u. H.-Z.) Vom Schluß des hiesigen Wollmarktes an war der Verkehr auf unserem Platz ziemlich unbedeutend, und wurden nur ca. 400 Ctr. russische Kammwollen Mitte der 50er, ca. 150 Ctr. gute, blanke märk. und pomm. Einschuren à 72—73 Rt., ca. 400 Ctr. vorpomm. und mecklenb. Locken zu ca. 50 Rt. und 500 Ctr. hinterpommersche Locken à 53—55 Rt. verkauft. Wie fast alle Jahre um diese Zeit, haben wir auch diesmal in den nächsten Wochen, bis wohin die ostpreuß. Wollen eingetroffen sein werden, einen Stillstand im Geschäft zu gewärtigen, dann aber dürfte die reichliche Auswahl in allen Gattungen unsrer jetzt auf 80—85000 Ctr. zu schätzenden Vorräthe wohl Veranlassung zu einer lebhafteren Geschäftsperiode geben.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 6. Juli 1863.

Angekommen: J. Olsen, Jacobine, Copenhagen; J. H. Huckstra, Agathe Ebeline, Copenhagen; beide mit Ballast. — H. Petersen, Melitta, Newcastle; J. Remus, Alexander, Grimsby; beide mit Kohlen.

Gesegelt: C. Parlitz, Colberg (SD.), Stettin, Güter. — J. Gallilei, Smyrna (SD.), Emden, Getreide.

Den 7. Juli. Wind: NW.

Gesegelt: G. F. Andreas, Friedrich Gustav, Bordeaux, Holz.

Angekommen: H. Möller, Ernte, Hamburg, Güter. — H. Schaaf, Coop Rolf Sitkens, Copenhagen; C. Brandt, Rudolph, Kjöge; J. Burn, Kezia, Landskrone; G. Schultz, Cito, Copenhagen; F. Kölln, Aurora, Malmoe; sämmtlich mit Ballast. — Nichts in Sicht.

Thorn, den 6. Juli. Wasserstand: 7" unter 0.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Aug. Ziolkowski, B. Toeplitz u. Co., rohe Häute. — Aug. Kabel, Schilka u. Co, Roheisen. — Ernst Heyder, Rob. Heinr. Pantzer, Harze, Porter 2c. und Leberthran. — Ders., Otto u. Co., Stahl- und Eisenwaaren. — Ders., Joh. Basilewski, Wagenfedernstahl.

Von Danzig nach Osnica. Ernst Weite u Aug. Tübbicke, Schilka u. Co., Steinkohlen.

Stromab:	L. Schfl.
Ferdinand Huhn, J. Fajans, Wloclawek, Danzig,	17 — Wz.
	4 30 do.
Joh. Hübner, Derselbe, do.. do.,	22 — do.
Wilh. Huhn, Ch. Unger, do.. do., C. G. Steffens u. S.,	23 30 do.
Adolph Klotz, L. Czamanski, do., do., L. M. Köhne,	18 — do.
Joh. Hübner, H. Lewinski, do., do., L H. Goldschmidt S.,	16 12 do.
Friedr. Wolfgang, Jos. Marsop, do., do., Dies.,	23 — do.
C. Siebert, — — — —	22 — do.
Heinr. Schmidt, Herm. Lewinski, — — —	20 — do.
Ernst Elsholz, Kasimir Weese, do., do., Kasimir Weese,	23 — Rg.
Levy Grünbaum, C. Silberberg u. Herzberg, Zawichost, do., 2818 St. w. H., 7⁶/₁₅ L. Faßh.,	4 22 Erbs.
Israel Nierenberg, Lesser Levy. Neustadt, Koczyn, do., L. H. Goldschmidt S., 91 L. 2 Schfl. Wz.,	29 31 Rg.

Itzig Seidemann, Fischel Levin Fisch, Warschau, do., D. H. Halberstadt, 3606 St. h. H., 2193 St. w. H., 43⁶/₁₅ Lst. Faßh.
Abrah. Lipschütz, S. M. Ehrlich, Biale, do., 2144 St. h. H., 2320 St. w. H., 98¹⁰/₁₅ Lst. Faßh.

Summa: 257 Lst. 14 Schffl. Wz., 52 Lst. 31 Schffl. Rg., 4 L. 22 Schfl. Erbsen.

Fondsbörse.

Berlin, 6. Juli.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	150½	149½	Staatsanl. 53	98¾	98½
Berlin-Hamburg	122½	121½	Staatsschuldscheine	90⅜	89⅞
Berlin-Potsd.-Magd.	185	184	Staats-Pr.-Anl. 1855	129⅜	128⅜
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Ostpreuss. Pfandbr.	—	87¾
do. II. Ser.	96	95½	Pommersche 3½% do.	91⅛	—
do. III. Ser.	96	95½	do. do. 4%	101⅛	100⅞
Oberschl. Litt. A. u. C.	159¾	158¾	Posensche do. 4%	—	103½
do. Litt. B.	—	142	do. do. neue	—	97
Oesterr.-Frz.-Stb.	120½	119½	Westpr. do. 3½%	86⅝	86⅛
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	9[illegible]¾		do. 4%	97	96½
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	8[illegible]¼	80¼	Pomm. Rentenbr.	—	99
Cert. Litt. A. 300 fl.	92½	91½	Posensche do.	98	97¼
do. Litt. B. 200 fl.	24[illegible]	2[illegible]½	Preuss. do.	98¼	98⅛
Pfdr. i. S.-R.	9[illegible]¾	91¾	Pr. Bank-Anth.-S.	—	125½
Part.-Obl. 500 fl.	91	90	Danziger Privatbank	—	104
Freiw. Anleihe	101¾	101¼	Königsberger do.	101½	100½
5% Staatsanl. v. 59	106⅝	106⅛	Posener do.	97	96
St.-Anl. 4/5/7	101¼	101¼	Disc.-Comm.-Anth.	102	101
Staatsanl. 56	101¾	101¼	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	—	109⅝

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143	142¾	Paris 2 Mon.	79⅓	79⅓
do. do. 2 Mon.	142⅛	141⅞	Wien öst. Währ. 8 T.	90⅛	89⅞
Hamburg kurz	151¼	151	Petersburg 3 W.	102½	102¼
do. do. 2 Mon.	150⅜	150⅛	Warschau 90 SR. 8 T.	92⅛	91⅞
London 3 Mon.	6. 20⅛	6 19⅞	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	109¾	109½

Meteorologische Beobachtungen.

Juli.	Stund.	Baromt. Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
6	5	340, 3	+ 14 6	N. frisch, leicht bewölkt.
7	8	3 9,87	14,4	Nördl still, hell und schön.
	12	339,82	15,4	NNO. flau, do.

Bekanntmachung.

Der Herr Oberpräsident der Provinz Preußen hat die Abhaltung einer Hauscollecte zum Besten der deutschen evangelischen Gemeinde in Paris angeordnet. Wir haben die Herren Bezirksvorsteher ersucht sich der Mühwaltung des Collectirens zu unterziehen und bitten unsere Mitbürger um reichliche Beiträge. [2776]

Danzig, den 3. Juli 1863.

Der Magistrat.

In unserem Verlage ist so eben erschienen und bei **F. A. Weber,** Langgasse No. 78, vorräthig:

Allgemeine
Deutsche Wechselordnung

nebst Einführungsgesetz vom 15. Februar 1863 und dem die Ergänzung und Erläuterung derselben betreffende Gesetze vom 27. Mai 1863 **Amtliche Ausgabe. Mit Sachregister.** gr. 8. Schreibp. geh. Preis 5 Sgr.

Früher ist erschienen:
Allgemeines deutsches Handelsgesetzbuch und **Allgemeine Deutsche Wechsel-Ordnung** nebst den darauf bezüglichen Gesetzen, Verordnungen und Instructionen. **Amtliche Ausgabe.** Mit Sachregister gr. 8. Schreibp. geh. Preis 1 Rt.

Berlin, den 18. Juni 1863.
Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker). [2824]

Musikalien-Leih-Anstalt
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]



Die **Dampfschiff-Verbindung** zwischen **Danzig, Tiegenhof (Platenhof)** und **Elbing**, findet wie früher **nur** an den nachfolgenden Tagen vermittelst der Schnelldampfer **Julius Born** und **Linau** statt.

Von Danzig Morgens 7 Uhr.
Montag, Mittwoch, Freitag.
Von Elbing Morgens 6 Uhr.
Montag, Mittwoch, Freitag.

Passagiere und Güter werden zu ermäßigten Tarifsätzen befördert.

Näheres bei den Herren **Ballerstädt & Co.** in Danzig, und dem Unterzeichneten in Elbing. [2258]

Jacob Riesen.

Guts-Verkauf.
Ein Rittergut in Westpreußen, 2 Meilen vom Absatzorte, 1 Meile v. d. Chaussee, bestehend aus 735 **Morgen preuß.** incl. 80 Morgen Wald (Mittel-Bauholz), 75 Morgen Wiesen, Gebäude herrschaftl., massiv u. neu, Inventar: 8 Pferde, 8 Ochsen, 6 Kühe, 6 St. Jungvieh, 235 feine Schafe. Aussaaten: 108 Schffl. Winterung, 120 Schffl. Sommerung. Der Acker ist durchweg Lehmboden.

Kaufpreis 20,000 Rt., bei 6 bis 8000 Rt. Anzahlung.

Mergel, Moder und Torfstich in Ueberfluß.
Baare Revenüen 250 Rt. jährlich.
Das Nähere hierüber ertheilt Selbstkäufern

Th. Kleemann in Danzig,
Breitgasse No. 62. [2789]

Bestellungen auf Steinorter Ziegel, Kron zu Thlr. 16 und blasse zu Thlr. 15 pro mille franco Kahn hier, werden angenommen im Comptoir Lastadie 4, und liegen daselbst Proben zur Ansicht aus. [2827]

In der Nähe des Poggenpfuhl wird eine Remise zu miethen gesucht. Näheres Poggenpfuhl 88. [2768]

Deutsche Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin

übernimmt Versicherungen gegen Feuerschaden auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Vieh, Ernte und Vorräthe zu billigen und festen Prämien, ohne Nachschuß Verbindlichkeit für die Versicherten und unter den coulantesten Bedingungen. Anträge nehmen entgegen die Agenten Herren Hermann Schulz, Langgarten 31, Aug. Ed. Grundt, Poggenpfuhl 24, R. Theodor Gäbel, Fischmarkt 26, Robert Opet, Glockenthor 4, Kreistaxator A. Petermann, Poggenpfuhl 39, und der zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigte [390]

General-Agent Otto Paulsen in Danzig, Hundeg. 81.

Um den Anforderungen der Neuzeit zu genügen, habe ich neben meiner bereits bestehenden

Pianoforte-Fabrik
ein
Magazin

für vorzüglich gute Instrumente aus theils preisgekrönten Fabriken des In- und Auslandes errichtet. Neben eigenem Fabrikat werde ich

Flügel, Pianino, Tafelform u. Harmoniums

zu möglichst billigen Preisen zum Verkaufe stellen, ebenso Instrumente zum Vermiethen vorräthig halten.

Hugo Siegel,
[2672] Danzig, Langgasse 55, im Hause der Lotterie-Einnahme Kabus.

Ein adl. Gut, ⅛ M. v. Chaussee, 1½ M. v. Absatzort mit 500 M. guten Boden incl. 90 M. Wald, neuen massiven Gebäuden, Ziegelei, Krug, Schmiede u. Inventarium, soll Umständehalber sofort mit geringer Anzahl. bei fester Hypothek sehr billig verkauft werden. Ein Grundstück mit Gastwirthschaft 2c. oder sichere Obligation wird in Zahlung genommen. Adr. 2c. in der Exped. dieser Ztg. unter No 2816.

Ein bedeut. sehr frequentes **Destillations-, Schank- u. Restaurations-Haus**, alte Nahrungsstelle hier, soll wegen Todesfall incl. Mobiliar u. Utensilien mit 4000 Thlr. Anzahl. sofort billig verkauft werden. Adr. 2c. in der Exped. dieser Ztg. unter No. 2817.

Eine sehr schöne vollständige Besitzung von 6 Hufen culmisch bei Altfelde, mit 15,000 Rt. Anzahlung, weiset zum Verkauf nach
[1895] **H. Scharnitzky** in Elbing.

Unser in allen Sorten sortirtes **Cigarren- u. Weinlager** beabsichtigen wir zu räumen, und empfehlen dasselbe Consumenten und Wiederverkäufern zu **billigst** gestellten Preisen.

Probesendungen nach außerhalb stehen zu Diensten.

Alexander Prina & Co.,
[2537] Comptoir: Heil. Geistgasse No. 75.

Niederlage von gesponnenen Pferdehaaren und Polstergurten zu Fabrikpreisen bei
Joh. Carl Neufeld,
[2767] Poggenpfuhl 8.

Billardbälle, Kegelkugeln u. Kegel offerirt
[2795] **Schramm,** Traueng. 52.

Lotterie-Loose, ganze, halbe, viertel und Antheile, ⅛, ¹/₁₆, ¹/₃₂, ¹/₆₄, **bekanntlich** am billigsten bei
Matthes & Co. in Berlin,
[2538] Leipzigerstraße 87.

Zweihundert Stück Schafvieh (meist Hammel) z. verk. in Lissau bei Löblau. [2745]

Aecht caucasisches Insectenpulver empf. sehr billig, namentlich bei Abnahme grösserer Posten.
[2805] **Bernhard Braune.**

Frisch geräucherte Flundern sind zu haben Scheibenrittergasse No. 9. [2806]

Neuschottland No. 14 ist ein eleg. Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen. [2822]

Frisch gebrannter Kalk
ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domansky Wittw.**

Guten Portland-Cement
offerirt billig [2829]
Herrmann Müller.

Nachdem ich mein am hiesigen Platze befindliches

Hôtel

durch Ausbau vergrößert habe, empfehle ich dasselbe dem hochgeehrten reisenden Publikum zur geneigten Benutzung, eine stets prompte und reelle Bedienung bei soliden Preisen versprechend. [2545]

Löbau, Westpr., im Juni 1863.
Ferd. Habicht.

Die fälligen Coupons der Berenter Kreis-Obligationen werden durch Herrn **W. Wirthschaft** in Danzig eingelöst. [2777]
Die Chaussee-Bau-Commission des Berenter Kreises.

Ich bin von meinen Reisen zurück gekehrt und gedenke nun dauernd am Orte zu bleiben. Sprechst. Morg. von 8—½10 Uhr, Nachm. von 2—3 Uhr.

Danzig, den 4. Juli 1863.
Dr. **Bahr,** Stabsarzt,
[2771] Altst. Graben 103.

Für ein größeres Manufacturwaaren- (en gros u. en detail) Geschäft wird ein tüchtiger Commis verlangt. — Ferner kann ein Reisender vortheilhaft placirt werden. Auftrag: **L. F. W. Körner,** Kaufm., Berlin, Luckauer Str.

Ein Hauslehrer in gesetzten Jahren, der seit etwa zehn Jahren als solcher fungirt, in Musik und fremden Sprachen gründlich unterrichtet und die besten Zeugnisse hat, sucht in dieser Eigenschaft eine andere Stelle. Näheres unter No. **2815** durch die Exped. d. Zeitung.

Ein junger Mann (Materialist), der polnischen Sprache mächtig, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen ein Unterkommen.

Gef. Adr. bittet man in der Exped. der Danz. Ztg. unter K 2828 niederzulegen.

Ein junges Mädchen vom Lande, welches 3 Jahre die Wirthschaft erlernt hat und schneidern kann, sucht baldigst ein passendes Engagement. Das Nähere 2. Damm im Gesinde-Bureau.
[2826] **Jul. Hardegen.**

Eine geübte Putzmacherin, die selbstständig arbeiten kann, wird für ein Geschäft in einem kleinen Orte gesucht. Näheres bei **Baum,** Langgasse 45. [2818]

Ein junger Mann, mit den erforderlichen Schulkenntnissen, welcher Lust hat die Apothekerkunst zu erlernen, findet sofortige freundliche Aufnahme. Näheres in der Exped d. Ztg. unter No. 2742.

Zuckau, den 9. Juli. [2792]

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Mittwoch, den 8. Juli c.
findet im Garten des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses

ein grosses CONCERT,

ausgeführt von der Capelle des 4. Ostpreuß. Grenadier-Regiments No. 5, unter Leitung ihres Dirigenten, des Musikmeisters Herrn **Winter**, statt.

Der Garten wird geschmackvoll decorirt u. bei Eintritt der Dunkelheit illuminirt.

Anfang des Concerts Nachmittags 5½ Uhr.
Entrée 2½ Sgr pro Person.
[2823] **August Seitz.**

Seebad Brösen.
Morgen Mittwoch, den 8. d. Mts..
CONCERT.
Anfang 5 Uhr. Ende 9 Uhr. **F. Keil.**

Schützen-Garten.

Sonntag, den 12. Juli 1863, beabsichtige ich im **Schützen-Garten** ein großes

Feuerwerk,

verbunden mit einem großen

CONCERT

von der Capelle des 4. Ostpreuß. Grenadier-Regiments No. 5, unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeister **Winter**, zu arrangiren.
Alles Nähere später. [2831]

J. C. Behrend,
Kunstfeuerwerker.

Victoria-Theater
zu Danzig.

Mittwoch, den 8. Juli.
Unter gefälliger Mitwirkung des Fräulein **Elise Casati** und des Herrn **Stoige. Zum Benefiz für den Oberregisseur Herrn Ludwig.** Vorkommende Tänze:
1) Grand Pas de Deux serieux aus dem Ballet „Esmeralda".
2) Kossak (Pas seul).
Zum 1. Male: **Im Vorzimmer Seiner Excellenz.** Lebensbild in 1 Act von R. Hahn (neu). Hierauf zum 1. Male (neu): **Moritz Schnörche, oder eine unerlaubte Liebe.** Posse in 1 Act von G. v. Moser. Zum Schluß: **Der 100jährige Greis, oder die Familie Rüstig.** Komisches Liederspiel in 1 Act von L. Angely (neu).

No. 1069 kauft zurück die Expedition.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.